

**Zeitschrift:** Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =  
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =  
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

**Herausgeber:** geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und  
Landmanagement

**Band:** 120 (2022)

**Heft:** 3-4

**Rubrik:** Forum = Tribune

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## 15. Landmanagement-Tagung: Ökologie und Landmanagement

Im November 2021 fand zum 15. Mal die Tagung Landmanagement statt. Nachdem die Veranstaltung 2020 online stattfinden musste, luden GEOSUISSE, ETH und das Bundesamt für Landwirtschaft diesmal wieder an die ETH Zürich ein. Unter dem Titel «Ökologie und Landmanagement» setzten sich die Referentinnen und Referenten sowie die fast 120 Teilnehmenden aus verschiedenen Berufsfeldern mit den Nutzungsansprüchen und Interessenkonflikten im Zusammenhang mit der Ökologie auseinander. Die Beiträge von Adrienne Grêt-Regamey, Lena Gubler, Christoph Bühler und Simon Egger sind als separate Artikel in diesem Heft zu finden.

Den Einstieg in die Tagung machte Urs Steiger. Der Moderator stellte fest, dass die ökologische Belastungsgrenze offensichtlich in vielen Bereichen überschritten wird. Bei Strukturverbesserungsprojekten stehen die Interessen der effizienteren Bewirtschaftung der Erhaltung der ökologischen Strukturen entgegen. Wichtig wäre hier, gemeinsame Lösungen zu finden.

Thomas Hersche (BLW, Gesetzliche Grundlagen des Ausgleichs bei Strukturverbesserungen) führte aus, wie im Rahmen der Strukturverbesserungsprojekte Massnahmen unterstützt werden können, die den ökologischen Ausgleich und die Vernetzung von Biotopen fördern. Projekte, welche die Kulturlandschaft aufwerten und ökologische Massnahmen fördern, können auch mit Zusatzbeiträgen des Bundes unterstützt werden. Hersche sieht die Projektträgerschaften in der Verantwortung. Es liegt oft an ihnen, sich für naturschutzfachlich wichtige Zusatzmassnahmen zu engagie-

ren. Die heutige Regelung der Zusatzprozente ist oft ein ungenügender Anreiz. Hier müssen in der nächsten Zeit neue Ansätze entwickelt werden. Insbesondere eine systematische und vergleichbare Beurteilung mittels Punktesystem wäre wünschenswert.

Florian Knaus (ETH Zürich, Bewertung von Flurneuordnungen und Meliorationen) zeigte auf, dass bisher keine etablierte Methode zum Vergleich des Ist- und des Planzustandes existiert. Er stellte die Entwicklung einer Methode vor, die das Potenzial für eine systematische Anwendung hat, und erläuterte ihre Handhabung am Beispiel der Gesamtmelioration Wahlen. Grundsätzlich sollen Bewertungen möglichst objektiv und wissenschaftlich fundiert erfolgen. Im Fallbeispiel wurden das Gebiet vor und nach der Melioration bewertet und die Resultate verglichen. Anspruchsvoll sind die Abgrenzung der Lebensräume und die angemessene Berücksichtigung der Details. Darüber hinaus bleibt es schwierig,

die Intensivierung der Bewirtschaftung in die Betrachtung einzubeziehen. Um die Methode zu vertiefen, wird das Verfahren bei der nächsten Melioration im Kanton Basel-Landschaft angewendet.

Ruth Badertscher (BLW, Umweltziele Landwirtschaft – Möglichkeiten zur Umsetzung bei Strukturverbesserungsprojekten) erläuterte die Umweltziele Landwirtschaft (UZL) und wie sie künftig erreicht werden sollen. Die Strukturverbesserungsprojekte bieten eine Möglichkeit, einen Teil der UZL zu erreichen. So sollte die Umsetzung der UZL bei Meliorationsprojekten beachtet und zumindest im Vorprojekt reflektiert werden.

Jacqueline Stalder (ALN Kanton Zürich, Langfristige Sicherung der Ökomassnahmen im Kanton Zürich) berichtete über ihre Erfahrungen bei Meliorationsprojekten. Demnach sind die Bereitstellung und die Umsetzung des Ökologischen Ausgleichs und der Biodiversitätsflächen nur der Anfang. Wichtig ist vor allem, dass diese Objekte über längere Zeit bestehen. Dabei ist die Kontrolle der langfristigen Existenz, aber auch die Bewertung der Qualität dieser Flächen entscheidend. Im Kanton Zürich werden bislang keine systematischen Kontrollen durchgeführt. Lediglich im Schlussbericht der Melioration wird über die Massnahmen Auskunft erteilt. Bisher scheinen die meisten Flächen noch vorhanden zu sein, was bei fallweisen Kontrollen festgestellt werden konnte. Generell werden in Meliorationen die Kleinstrukturen jedoch zu wenig gewichtet und zu wenig in die Planung einbezogen. Stalder betont, wie wichtig es ist, vor jeder Melioration die ökologischen Ziele zu definieren und festzulegen, wie diese langfristig gesichert und kontrolliert werden können.

Pirmin Reichmut (Amt für Natur, Jagd und Fischerei SG, Von der Biodiversitätsstrategie zur Aufwertung von Drainagegräben) stellte die Biodiversitätsstrategie vor, die der Kanton St. Gallen erstellt hat, um dem schleichenden Verlust der Artenvielfalt entgegenzuwirken. Darin sind zehn konkrete Massnahmen formuliert. Eine der Massnahmen ist die Aufwertung von Drainagegräben, da 70% dieser Gräben Defizite bezüglich der Gewässerqualität aufweisen. Es wurden deshalb Gewässer-



unterhaltskonzepte für die grossen Meliorationsgebiete erstellt. Die Resultate einer ökologisch orientierten Böschungspflege sind durchwegs positiv, bedingen aber eine hohe Akzeptanz der Landwirtschaft als grössten Flächenpfleger.

Bruno Erny (Natur- und Vogelschutzverein Rothenfluh-Anwil, Naturschutz in der Gesamtmelioration Rothenfluh – aktive Vereinsarbeit) berichtete aus dem laufenden Projekt Gesamtmelioration Rothenfluh. Der Verbandsnaturschutz und viele LandeigentümerInnen und BewohnerInnen waren sehr skeptisch bis ablehnend gegenüber diesem Projekt. Deshalb hat sich der Naturschutzverein entschlossen, sich konstruktiv einzubringen, um die bestehenden Naturwerte zu erhalten und sich für neue Vernetzungsstrukturen einzu-

setzen. Die grösste Sorge der Naturschützer ist, dass die Melioration eine ausgeräumte Landschaft zur Folge haben wird. Die Anliegen der Ökologie und des Landschaftsschutzes sollten gleich stark gewichtet werden wie diejenigen der Produktion. Eine gute Zusammenarbeit mit den LandwirtInnen sei essenziell. Der Naturschutz muss sich aktiv einbringen und konkrete Vorschläge für die Verwendung von Gemeindeparzellen erarbeiten. Erny äusserte zum Schluss seinen Wunsch, dass Bund und Kantone bei Meliorationen höhere Anforderungen an die Ökologie stellen als bisher.

Fazit: Bei aller Vielfalt der fachlichen Hintergründe der ReferentInnen zeigt sich ein deutliches Bild: Die Interessen von Produktion und Ökologie müssen ausgewogen be-

rücksichtigt werden. Nur gemeinsam können gute Ergebnisse erarbeitet werden. Beide Interessengruppen müssen sich aktiv engagieren und lösungsorientiert diskutieren, um tragfähige Lösungen zu realisieren. Objektive Bewertungsmethoden des Ist- und Zielzustandes müssen weiterverfolgt werden. Auch eine systematische Erfolgskontrolle nach Meliorationen ist erforderlich, um gute Planungen nicht nur umzusetzen, sondern auch langfristig ihre Wirkung sicherzustellen.

*Petra Hellemann (Bundesamt für Landwirtschaft/GEOSUISSE) und Sven-Erik Rabe (ETH Zürich) für das OK LM-Tagung*



## 15e congrès sur la gestion du territoire: Écologie et gestion du territoire

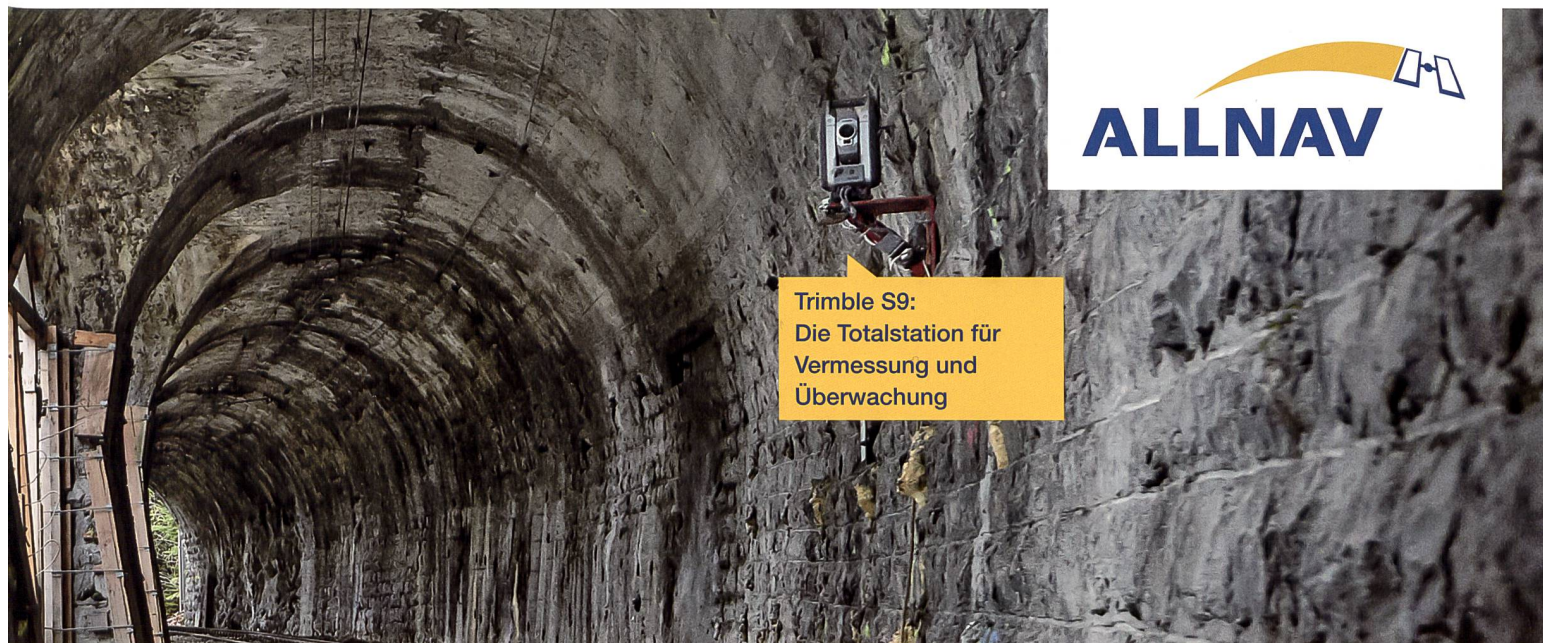
En novembre 2021, le congrès sur la gestion du territoire a eu lieu pour la 15<sup>e</sup> fois. Après avoir dû organiser la manifestation en ligne en 2020, GEOSUISSE, l'EPF et l'Office fédéral de l'agriculture ont cette fois encore invité les participantes et participants à l'EPF de Zurich. Sous le titre «Écologie et gestion du territoire», les intervenantes et intervenants et près de 120 participantes et participants issus de différents domaines professionnels se sont penchés sur les utilisations et les conflits d'intérêts liés à l'écologie. Les contributions d'Adrienne Grêt-Regamey, Lena Gubler, Christoph Bühler et Simon Egger font l'objet d'articles séparés dans ce numéro.

C'est Urs Steiger qui a introduit le congrès. L'animateur a constaté que la limite de la charge écologique est manifestement dépassée dans de nombreux domaines. Dans les projets d'amélioration structurelle, les intérêts d'une exploitation plus efficace s'opposent au maintien des structures écologiques. Il serait

important ici de trouver des solutions communes.

Thomas Hersche (OFAG, Bases légales de la compensation dans le cadre des améliorations structurelles) a expliqué comment, dans le cadre des projets d'améliorations structu-

relles, il est possible de soutenir des mesures qui favorisent la compensation écologique et la mise en réseau des biotopes. Les projets qui valorisent le paysage rural et encouragent les mesures écologiques peuvent également être soutenus par des contributions supplémentaires de la Confédération. Thomas Hersche considère que les promoteurs de projets ont une responsabilité. C'est souvent à eux de s'engager en faveur de mesures complémentaires importantes pour la protection de la nature. La réglementation actuelle des pourcentages supplémentaires est souvent une incitation insuffisante. De nouvelles approches devront prochainement être développées dans ce domaine. Il serait notamment souhaitable de procéder à une évaluation systématique et comparable au moyen d'un système de points.



**ALLNAV**

**Trimble S9:**  
Die Totalstation für  
Vermessung und  
Überwachung

**ZUKUNFT  
BRAUCHT  
PARTNERSCHAFT**

Die Geosud SA wurde im Jahr 2000 gegründet und verfügt heute über 4 Büros im Süden Freiburgs. Kunden von Geosud setzen auf die Expertise in den Bereichen Vermessung, Kartierung, Tiefbau und Umwelttechnik. Mit Unterstützung von ALLNAV setzt Geosud die Lösung Trimble 4D Control ein, um Ingenieurbauwerke in Echtzeit unter anspruchsvollen Bedingungen zu überwachen. Wie in unserem Bild bei Konsolidierungs- und Erweiterungsarbeiten in einer hundert Jahre alten, denkmalgeschützten Eisenbahngalerie.

**Trimble**  
Authorized Distribution Partner

[www.allnav.com](http://www.allnav.com)

Florian Knaus (EPF Zurich, Évaluation des remaniements parcellaires et des améliorations foncières) a montré qu'il n'existait jusqu'à présent aucune méthode établie pour comparer l'état actuel et l'état planifié. Il a présenté le développement d'une méthode qui a le potentiel pour une application systématique et a expliqué son utilisation à l'exemple de l'amélioration foncière intégrale Wahlen. En principe, les évaluations doivent être aussi objectives et scientifiquement fondées que possible. Dans l'étude de cas, la zone a été évaluée avant et après l'amélioration foncière et les résultats ont été comparés. La délimitation des habitats et la prise en compte adéquate des détails sont exigeantes. En outre, il reste difficile d'intégrer l'intensification de la gestion du territoire dans la réflexion. Afin d'approfondir la méthode, le procédé sera utilisé lors de la prochaine amélioration foncière dans le canton de Bâle-Campagne.

Ruth Badertscher (OFAG, Objectifs environnementaux pour l'agriculture – Possibilités de mise en œuvre dans le cadre de projets d'améliorations structurelles) a expliqué les objectifs environnementaux pour l'agriculture (OEA) et la manière dont ils doivent être atteints à l'avenir. Les projets d'améliorations structurelles offrent une possibilité d'atteindre une partie des OEA. Ainsi, la mise en œuvre des OEA devrait être prise en compte dans les projets d'amélioration foncière et faire l'objet d'une réflexion au moins dans l'avant-projet.

Jacqueline Stalder (Office cantonal zurichois de la nature et du paysage, Garantie à long terme des mesures écologiques dans le canton de Zurich) a fait part de ses expériences dans le cadre de projets d'améliorations foncières. Selon elle, la mise à disposition et la mise en œuvre de la compensation écologique et des surfaces de biodiversité ne sont que le début. Il est surtout important que ces objets existent sur une longue période. Dans

ce contexte, le contrôle de l'existence à long terme, mais aussi l'évaluation de la qualité de ces surfaces sont déterminants. Dans le canton de Zurich, aucun contrôle systématique n'a été effectué jusqu'à présent. Seul le rapport final de l'amélioration foncière livre des informations sur les mesures prises. Jusqu'à présent, la plupart des surfaces semblent encore exister, ce qui a pu être constaté lors de contrôles au cas par cas. De manière générale, les améliorations foncières n'accordent cependant pas assez d'importance aux petites structures et ne les intègrent pas assez dans la planification. Stalder souligne l'importance de définir les objectifs écologiques avant chaque amélioration foncière et de déterminer comment les garantir et les contrôler à long terme.

Pirmin Reichmut (Office de la nature, de la chasse et de la pêche SG, De la stratégie de biodiversité à la revalorisation des fossés de drainage) a présenté la stratégie de biodiversité que le canton de Saint-Gall a élaborée afin de lutter contre la perte insidieuse de la biodiversité. Dix mesures concrètes y sont formulées. L'une de ces mesures est la revalorisation des fossés de drainage, car 70 % d'entre eux présentent des déficits en termes de qualité de l'eau. Des concepts d'entretien des cours d'eau ont donc été élaborés pour les grandes zones d'amélioration foncière. Les résultats d'un entretien des talus orienté vers l'écologie sont tous positifs, mais ils nécessitent une forte acceptation de l'agriculture en tant que plus grand gestionnaire de surfaces.

Bruno Erny (Association de protection de la nature et des oiseaux Rothenfluh et Anwil, Protection de la nature dans l'amélioration foncière intégrale de Rothenfluh – travail actif de l'association) a fait un rapport sur le projet d'amélioration foncière intégrale de Rothenfluh en cours. L'association de protection de la nature, beaucoup de propriétaires fonciers

ainsi que des habitantes et habitants étaient très sceptiques, voire hostiles à ce projet. C'est pourquoi l'association de protection de la nature a décidé de s'impliquer de manière constructive afin de préserver les valeurs naturelles existantes et de s'engager pour de nouvelles structures de mise en réseau. La plus grande crainte des défenseurs de la nature est que l'amélioration foncière ait pour conséquence un paysage vidé de sa substance. Les préoccupations de l'écologie et de la protection du paysage devraient avoir le même poids que celles de la production. Une bonne collaboration avec les agricultrices et agriculteurs est essentielle. La protection de la nature doit s'impliquer activement et élaborer des propositions concrètes pour l'utilisation des parcelles communales. Erny conclut en exprimant le souhait que la Confédération et les cantons posent des exigences plus élevées que jusqu'à présent en matière d'écologie lors des améliorations foncières.

Conclusion: Malgré la diversité des origines professionnelles des intervenantes et intervenants, une image claire se dégage: les intérêts de la production et de l'écologie doivent être pris en compte de manière équilibrée. Ce n'est qu'ensemble que l'on peut obtenir de bons résultats. Les deux groupes d'intérêts doivent s'engager activement en se concertant afin de mettre en œuvre des solutions viables. Des méthodes d'évaluation objectives de l'état actuel et de l'état cible doivent être poursuivies. Un contrôle systématique des résultats après les améliorations foncières est également nécessaire, non seulement pour mettre en œuvre de bonnes planifications, mais aussi pour garantir leur efficacité à long terme.

*Petra Hellemann (Office fédéral de l'agriculture / GEOSUISSE) et Sven-Erik Rabe (EPF Zurich) pour le CO du congrès sur la gestion du territoire*